

CANNABIS ENTZAUBERN PRÄVENTION VERSTÄRKEN



LANDESTAGUNG

11. JULI 2023

Veranstaltungsort:
Haus der katholischen Kirche, Eugen-Bolz-Saal


lss-bw.de

Landesstelle für Suchtfragen
in Baden-Württemberg



Die Veranstaltung wird zusätzlich im
LIVE STREAM angeboten.

CANNABIS ENTZAUBERN

PRÄVENTION VERSTÄRKEN

Im Oktober letzten Jahres hat die Bundesregierung ein Eckpunkte Papier veröffentlicht, indem die Umsetzung der Cannabis Regulierung beschrieben wird. Die Hauptmotive dieser Kehrtwende in der Drogenpolitik sind die Entkriminalisierung, der Jugendschutz und die Substanzkontrolle. Die Landesstelle für Suchtfragen BW hat sich schon frühzeitig dazu positioniert: Eine Freigabe des Cannabiskonsums für Erwachsene und damit eine Entkriminalisierung sowie eine Entstigmatisierung der Konsument:innen befürworten wir. Voraussetzung dafür muss eine massive Ausweitung der Cannabisprävention im Besonderen wie der Suchtprävention im Allgemeinen sein. Außerdem müssen Programme zur Konsum- und Risikokompetenz genauso flächendeckend zur Verfügung stehen wie niedrigschwellige Ausstiegsprogramme.

Eine oft gehörte Befürchtung, dass die Konsumraten von Cannabis durch eine legale Regulierung ansteigen werden und dadurch folgerichtig auch der Problemkonsum ansteigen wird, ist nicht unbegründet. Gerade deshalb muss eine konsequente und offensive Aufklärung und Prävention zur Pflichtaufgabe der Gesundheitspolitik gehören.

Mit der diesjährigen Landestagung möchten wir ein Angebot machen, die relevanten Parameter der Cannabisprävention zu beleuchten und kritisch zu diskutieren. Wir wissen, dass Dreiviertel der Cannabis Konsumierenden in der Suchthilfe junge Männer sind. In der stationären Behandlung liegt das Verhältnis zwischen Männern und Frauen sogar bei 5:1. Darauf muss die Suchtprävention Antworten finden. Und schon lange ist klar, dass Eltern auf den vermeintlichen Drogenkonsum ihrer Kinder großen Einfluss haben. Auch das muss in der Prävention seinen Niederschlag finden. Und Konsum ist nicht gleich Konsum. Es kommt auf die Motive, die Vulnerabilität, die Konsumkompetenz und die soziale Einbettung des Ganzen an. Zu diesen Schwerpunkten haben wir Expert:innen eingeladen, von denen wir auf den neuesten Stand des Wissens gebracht werden. Wir wollen aber auch schauen, ob die Praxiserfahrung den Erkenntnissen standhält und Beispiele vorstellen.

Die Kehrtwende in der Drogenpolitik ist ein historischer Schritt in der Gesundheits- und Sicherheitspolitik. Deshalb ist eine breite Diskussion über die Auswirkungen und Aufgaben, die sich daraus ergeben, dringend geboten. Da-

mit möglichst viele Fachkräfte aus verschiedenen Fachgebieten an der Auseinandersetzung teilhaben können, kann die Präsenz-Tagung auch als Live-Stream verfolgt werden. Es sind alle Fachkräfte aus der Suchthilfe und Suchtprävention angesprochen sowie Akteure der Suchtselbsthilfe. Aber auch die Jugendhilfe, die Schulsozialarbeit, die offene Jugendarbeit und die Jugendbeauftragten der Polizei sollen sich angesprochen fühlen.

Wir freuen uns, dass wir in diesem Jahr als Besonderheit zur Landestagung einen Satelliten-Workshop anbieten können. Am Vortag zur Tagung wird Dipl. Psychologe Andreas Gantner vom Therapieladen Berlin das Konzept FriDA vertiefend vorstellen und mit den Teilnehmenden diskutieren. Beschreibung siehe Programm.





PROGRAMM

Einlass ab 9:00

09:30 Begrüßung und Statement der LSS

Dorothea Aschke, stv. Vorsitzende LSS

09:40 Grußworte

Minister Manne Lucha MdL

09:50 ① Panel – GENDER MATTERS

Ist Kiffen männlich?

*Eine jungen- und männerspezifische Perspektive
auf die Suchtprävention*

Dr. Reinhard Winter

*Praxis auf dem Prüfstand - Cannabis Quo Vadis
und weitere Erfahrungen*

Daniel Ott

11:20 Pause

11:40 ② Panel – SKILLS MATTER

*„Kompetent kiffen“ - Das Konzept
der Konsumkompetenz im Spiegel einer neuen
Drogenpolitik*

Dr. Dirk Kratz

*Praxis auf dem Prüfstand - FreD und weitere
Erfahrungen*

Philip Gerber, Nils Peter

13:15 Mittagspause





PROGRAMM

14:00 **3** Panel – PARENTS MATTER

*Systemische Eltern- und Familienarbeit
bei Drogenmissbrauch in der Adoleszenz
Andreas Gantner*

*Praxis auf dem Prüfstand – Elterncoaching, ein
wirksames Trainingsangebot für Eltern
Silvia Schwarz*

15:30 Pause

15:40 **4** Panel – INDIVIDUAL RISK MATTERS

*Risikofaktoren für eine Suchtentwicklung bei
Jugendlichen – Wer ist besonders gefährdet?
Dr. Ulrike Amann*

*Praxis auf dem Prüfstand – Fragen und Diskussion
der Teilnehmer:innen*

16:30 Verabschiedung



1



GENDER MATTERS

Ist Kiffen männlich?

Eine jungen- und männerspezifische Perspektive auf die Suchtprävention

Im Präventionsgesetz tauchen die „geschlechterspezifischen Besonderheiten“ (§ 2b SGB V) als Qualitätskriterium für Gesundheitsförderung und Prävention auf - aus gutem Grund. In der Suchthilfestatistik wird dokumentiert, dass Dreiviertel der problematisch Cannabis konsumierenden Klient:innen junge Männer sind. In der Sucht-Reha ist das Verhältnis noch deutlich „Männer lastiger“. Das sind schwerwiegende Gründe, um die Ursachen der besonderen Betroffenheit von Cannabisproblemen bei männlichen Jugendlichen und Männern zu beleuchten.

Genderblinde Angebote laufen Gefahr, Geschlechterunterschiede eher zu typisieren, statt sie kritisch auf ihre Risiko Auswirkungen zu überprüfen. Gesundheitsverhalten ist stark geschlechtsspezifisch. Das ist keine neue Erkenntnis. Aber wird dies auch ausreichend in der Prävention adressiert? Erkenntnisse aus der gendersensiblen bzw. männlich sensiblen Gesundheitsförderung sollen vorgestellt werden im Hinblick darauf, wie sie für die Suchtprävention nutzbar gemacht werden können.

Moderation: Christa Niemeier, Oliver Kaiser
Referenten: Dr. Reinhard Winter, Daniel Ott

2



SKILLS MATTER

„Kompetent kiffen“

Das Konzept der Konsumkompetenz im Spiegel einer neuen Drogenpolitik

Auf dem Weg zwischen Akzeptanzorientierung und Entkriminalisierung sowie Entstigmatisierung taucht in den letzten Jahren vermehrt der Begriff der Konsumkompetenz auf. Zusammen mit der Risikokompetenz fand er beispielsweise Eingang in Prävention, Beratung und Selbsthilfe, geht aber über bisherige Konzepte wie „kontrolliertes Trinken“ hinaus und grenzt sich ab von traditionellen Konzepten wie der Abstinenz oder dem Rückfall. Mit Blick auf die geplante Freigabe von Cannabis in Deutschland und die damit zusammenhängende Entwicklung neuer Ansätze in der Suchtprävention und Beratung, ist es also lohnenswert, Konsumkompetenz näher zu betrachten. Denn bis jetzt existiert noch keine klar umrissene Definition – es besteht also viel Potenzial für eine zukünftige Diskussion.

Der Vortrag geht auf den aktuellen Stand der Cannabis-Freigabe und internationale Erfahrungen mit Legalisierungsvarianten ein und gibt Impulse für jene Diskussion.

Moderation: Myriam Klein, N.N.
Referenten: Dr. Dirk Katz, Philip Gerber, Nils Peter

3

PARENTS MATTER

Systemische Eltern- und Familienarbeit

bei Drogenmissbrauch in der Adoleszenz

Wie können wir minderjährige Cannabis-Konsument:innen erreichen – bevor „das Kind in den Brunnen gefallen ist“? Neben Schule und Peergroup ist die Familie zentraler Bestandteil der Lebenswelt von Heranwachsenden. Es sind die Eltern, die ihren Kindern eine positive Entwicklung ermöglichen und dazu beitragen möchten.

Für systemisch-familienorientierte Angebote in der Suchthilfe ist die höchste Wirksamkeit in der professionellen Unterstützung von jugendlichen Cannabismissbrauchenden nachgewiesen (EMCCDA 2014). Rein individuumszentrierte oder gruppenspezifische Ansätze ohne den Einbezug der Eltern und des sozialen Umfelds können ambivalent motivierte Jugendliche kaum und vor allem kaum nachhaltig erreichen.

Es gilt daher die Anliegen von Eltern wertschätzend aufzugreifen und in den Beratungsprozess einzubeziehen, um in der Familie Veränderung zu ermöglichen. Es soll vermieden werden die Anliegen der Eltern als „coabhängig“ zu pathologisieren.

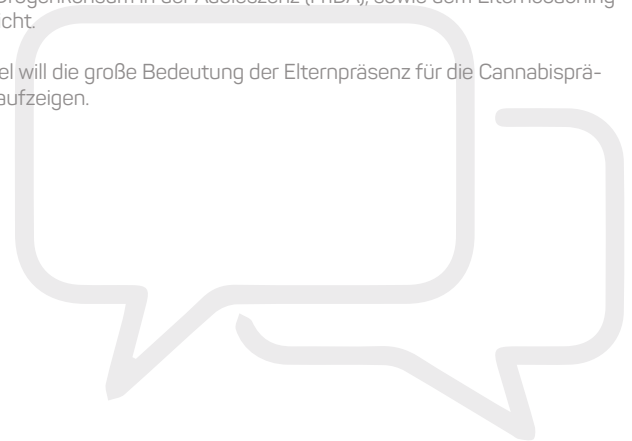
Moderation: Dorothea Aschke, Harald Stickel
Referent:innen: Andreas Gantner, Silvia Schwarz



Das Panel wird durch einen Satelliten-Workshop
„FriDA – Frühintervention bei Drogengebrauch in der Adoleszenz“
am Vortag (10.07.2023, siehe Programm) ergänzt.

Ansätze und Modelle für einen aktiven, motivierenden Einbezug der Eltern, anderer Familienangehöriger und Bezugspersonen aus dem sozialen Umfeld der Familie werden dargestellt. Welche Ebenen des Erlebens und Verhaltens in der Familie, sowie der Schutz- und Risikofaktoren können angesprochen werden? Welche Haltung nehmen Beratende dabei ein? Dies wird am Beispiel der Multidimensionalen Familientherapie (MDFT) und der Frühintervention bei Drogenkonsum in der Adoleszenz (FriDA), sowie dem Elterncoaching verdeutlicht.

Das Panel will die große Bedeutung der Elternpräsenz für die Cannabisprävention aufzeigen.



4



INDIVIDUAL RISK MATTERS

Risikofaktoren für eine Suchtentwicklung bei Jugendlichen – Wer ist besonders gefährdet?

Die Suchthilfestatistik Baden-Württemberg 2021 zeigt, dass Klient:innen mit Cannabisproblemen ihren Erstkonsum mehrheitlich im Alter von 15 bis 19 Jahren hatten. Ein Ergebnis ist jedoch besonders alarmierend: 37,4 % hatten bereits in einem Alter von 14 Jahren Kontakt mit der Substanz. Das Thema Jugendschutz wird im Zuge der Einführung einer regulierten Abgabe von Cannabis extrem bedeutend. Es gilt nicht nur die universelle, selektive und indizierte Prävention zu gestalten, sondern auch die Risikokonsument:innen frühzeitig zu erkennen. Warum bleibt es bei einigen jungen Menschen beim Probierkonsum und bei anderen nicht? Welche Faktoren begünstigen bzw. verhindern dies? Welche Rolle kommt den Fachleuten an dieser Stelle zu? Mit den geplanten Änderungen erwachsen neue Herausforderungen für die Arbeitsbereiche der Jugend- und Suchthilfe. Grundlegende Informationen zum Thema Entwicklungsgefährdung durch Cannabiskonsum müssen „Pflicht“ werden. Erfahrungen aus der Behandlung von Jugendlichen können wichtige Hinweise geben für weiterführende Angebote. Wie wichtig sind individuelle und soziale Faktoren (Umwelt, Familie, Genetik) für eine effektive Früherkennung? Welche neuen Herausforderungen in der Begegnung mit Risikokonsument:innen kommen auf die Fachkräfte aus Jugend- und Suchthilfe zu? - Dieser Themenkomplex soll beleuchtet und diskutiert werden.

Moderation: Helena Resch, Susanne Künschner
Referentin: Dr. Ulrike Amann

SATELLITEN WORKSHOP
10. Juli 2023, 15:00 bis 18:00 Uhr

FriDA

Frühintervention bei Drogengebrauch in der Adoleszenz

FriDA wurde ab 2019 als Pilotprojekt im Land Berlin in acht Drogenberatungsstellen und ab 2021 im Rahmen eines bundesweit vom BMG geförderten Projekts in zwölf Sucht- und Drogenberatungsstellen eingeführt. Grundlage des systemischen Beratungskonzeptes ist die Multidimensionale Familientherapie (MDFT). Ziel von FriDA ist eine frühere Erreichbarkeit von problematisch konsumierenden Minderjährigen durch den systemischen Einbezug von Eltern und Angehörigen oder anderer Bezugspersonen. Mit dem Konzept FriDA soll die ambulante Suchthilfe den gewachsenen Bedarf an familienorientierter Beratung bei jugendlichem Cannabiskonsum systematischer und aktiver beantworten können. FriDA-Beratungen sollen eine multidimensionale, psychosoziale Perspektive eröffnen und je nach Problemlage, weitere geeignete Hilfsangebote im Jugendhilfe-, Suchthilfe- und medizinischen System initiieren. Im Workshop werden die Grundlagen des Konzepts dargestellt und bisherige Evaluationen und Erfahrungen mit dem Ansatz beschrieben. Im Weiteren werden anhand konkreter typischer Praxisfälle mögliche Vorgehensweisen besprochen. Zum Schluss werden Möglichkeiten und Voraussetzungen der Schulung und Implementierung von FriDA diskutiert.

Referent: Andreas Gantner, Dipl. Psychologe, Therapieladen e.V.
Veranstaltungsort: Haus der katholischen Kirche, Veronika Saal
(ausschließlich in Präsenz), Königstr. 7, 70173 Stuttgart

Anmeldung: www.lss-bw.de/landestagung-2023-cannabis-entzaubern-praevention-verstaerken/

Seminargebühr: TN Gebühr 20,- € (Für TN der Landestagung sind die Kosten in der Gebühr der LT enthalten)



LISTE REFERENT:INNEN UND MITWIRKENDE

Amann, Dr. Ulrike

→ Fachbereichsleitung Jugend-Sucht, Abt. für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters, ZfP Südwürttemberg

Aschke, Dorothea

→ Referat Sucht- und Drogenhilfe, Der Paritätische BW, stv. Vorsitzende der Landesstelle für Suchtfragen BW

Gantner, Andreas

→ Therapieladen e.V. Berlin, Geschäftsführer, Dipl. Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut, Entwicklung cannabisspezifischer Präventions-, Beratungs- und Therapiekonzepte

Gerber, Philip

→ Drogenverein Mannheim e.V., Geschäftsführer

Kaiser, Oliver

→ Badischer Landesverband für Prävention und Rehabilitation - bwlw, Geschäftsführer

Klein, Myriam

→ Referat Suchthilfe, Suchtselbsthilfe, Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V.

Kratz, Dr. Dirk

→ Therapieverbund Ludwigmühle, Geschäftsführer, stv. Vors. FDR

Künschner, Susanne

→ Fachvorständin Bereich Jugendhilfe, Verein für Jugendhilfe im Landkreis Böblingen e.V.

Metzger, Klara

→ Referentin für Suchtprävention, Landesstelle für Suchtfragen BW

Niemeier, Christa

→ Referentin für Suchtfragen und Prävention der Landesstelle für Suchtfragen BW

Peter, Nils

→ Drogenverein Mannheim e.V., Projekt „JuDo - Suchtprävention im Jugendhaus“

Ott, Daniel

→ Villa Schöppflin GmbH - Zentrum für Suchtprävention, Lörrach, stv. Leitung

Resch, Helena

→ Jugend- und Suchtberatung Heilbronn, Ltg., Fachvorständin Bereich Suchthilfe, Verein für Jugendhilfe im Landkreis Böblingen e.V.

Schwarz, Silvia

→ Jugendberatung und Jugendhilfe e.V., Frankfurt, Angehörigenberatung

Harald Stickel

→ Plan B Pforzheim, Jugend- Sucht- und Lebenshilfe, Geschäftsführer

Winter, Dr. Reinhard

→ SOWIT - Sozialwissenschaftliches Institut Tübingen, Dipl. Pädagoge, Geschlechterforschung

CANNABIS ENTZAUBERN PRÄVENTION VERSTÄRKEN

LANDESTAGUNG
11. JULI 2023

Die Veranstaltung wird zusätzlich
im LIVE STREAM angeboten.

Anmeldung

Teilnahmegebühr beträgt 55,- €

www.lss-bw.de/landestagung-2023-cannabis-entzaubern-praevention-verstaerken/

Über die Online Anmeldung werden sämtliche Formate angemeldet: Landestagung Präsenz, Landestagung Stream, Satellitenworkshop

Die Veranstaltung wird gefördert durch

DAK
Gesundheit

Veranstaltungsort

Haus der katholischen Kirche
Eugen-Bolz-Saal (UG)
Königstr. 7
70173 Stuttgart

Anreisebeschreibung:
www.hdkk-stuttgart.de/fileadmin/user_upload/HdKK/Dokumente/Anfahrt-HdKK.pdf

lss-bw.de

Landesstelle für Suchtfragen
in Baden-Württemberg



Landesstelle für Suchtfragen
der Liga der freien Wohlfahrtspflege
in Baden-Württemberg e. V.

Stauffenbergstraße 3
70173 Stuttgart

Tel.: 0711 61967-31

info@lss-bw.de
www.lss-bw.de